



Adlwangs Bürgermeister Karl Mayr und seine Stellvertreterin Maria Achathaler (Mitte) empfangen die Engelröder Gäste im Rathaus. Ganz links Engelrods Ortsvorsteher Erwin Stertz. Foto: Henning

# „Solidarität des ländlichen Raumes“

WASSER Schutzgemeinschaft Vogelsberg zu Lautertal-Beitritt

**LAUTERTAL** (red). Die Gemeinde Lautertal ist der Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V. (SGV) beigetreten (der LA berichtete). Dies sei, so die Vorsitzende der SGV, Cécile Hahn, nicht nur ein Zeichen dafür, dass der Schulterschluss des ländlichen Raums gegen sein Ausbluten ernst gemeint sei und in der Metropolregion Frankfurt sowie seitens der Landesregierung auch so verstanden werden sollte. Es sei auch ein klares Signal gegen die neuen Bestrebungen des Ballungsraumes Rhein-Main, mehr Fernwasser aus dem Umland beziehen zu wollen. Im Gegenzug sollen dort eigene Brunnen aus Kostengründen stillgelegt und Wasserschutzgebiete als „Entwicklungshemmnisse“ aufgegeben werden. Die SGV arbeite gegen solche Begehrlichkeiten, die den Naturraum in den Wassergewinnungsgebieten gefährden, mit aller Kraft.

oder Lautertals folgen würden, die ihre Interessen zusammen mit der SGV unlängst auch in Wiesbaden vor der Staatssekretärin im Umweltministerium vertreten haben. Die Solidarität der ländlichen Region müsse jetzt gestärkt werden.

An dieser Stelle seien auch die OVAG und der Zweckverband Mittelhessischer Wasserwerke (ZMW) daran erinnert, dass sie in erster Linie für das Wohl ihres ländlichen Raumes arbeiten sollten. Bei der interkommunalen Gemeindeparlamentssitzung in Lautertal am 7. Oktober habe dagegen die OVAG die Ansicht vertreten, es sich auf Dauer nicht leisten zu können einem Großkunden (gemeint war hier der südhessische Wassergroßhändler Hessianwasser GmbH) nicht das zu geben, was er wolle. Was dieser Kunde wolle, sei klar: noch mehr hochwertiges und billiges Grundwasser aus dem ländlichen Raum, um zur Aufbesserung der eigenen Geschäftsbilanz die teurere Eigengewinnung im Ballungsraum reduzieren zu können.

Funktionieren könne der Schutz des ländlichen Naturraumes nur, wenn möglichst viele Institutionen und Personen die Arbeit dieses gemeinnützigen Vereins durch ihren Beitritt stärken, heißt es abschließend in der Pressemitteilung der SVG.

# Mit dem Rad zum Kirtag in Adlwang

FREUNDSCHAFT Zehn Engelröder begeben sich auf 720 Kilometer lange Tour in die Partnergemeinde

**ENGELROD** (hg). Seit 1978 sind der Lautertaler Ortsteil Engelrod und die rund 2 300 Einwohner zählende oberösterreichische Gemeinde Adlwang partnerschaftlich verbunden. Alljährlich werden gegenseitige Besuche sowie regelmäßige Kontakte unterhalten. Kürzlich nun machten sich erstmals zehn Engelröder Männer per Fahrrad auf den Weg in die nahe Linz/Donau gelegene Partnergemeinde (der LA berichtete vom Start). Sie wollten mit dieser Radtour unter Beweis stellen, dass „uns für die österreichischen Freunde in Adlwang kein Weg zu weit ist“.

Bei guten Witterungs- und Radfahrbedingungen startete die Equipe mit Dietmar Caspar, Dietmar und Matthias Stertz, Edelbert Volp, Peter Klaus, Matthias Kreis, Marco Klaus, Werner Staubach, Walter Lang und „Gastfahrer“ Bernd Gräber auf die 720 Kilometer lange Distanz, natürlich mit zwei Begleitfahrzeugen, die die Radfahrer unterwegs versorgten. Dafür sorgen neben „Equipe-Chef“ Erwin Stertz noch Werner Habicht, Ulrich Volp und Manfred Stertz, die auch für den Transport des Gepäcks und Utensilien sorgen. Nach fünf „unfallfreien“ Fahrtagen mit

jeweils 135 Kilometern und nur zwei „Plattfüßen“ erreichten die Engelröder Walding bei Ottensheim, das letzte Quartier vor Adlwang. Das Ziel wurde am Samstagmittag erreicht. Hier wurden sie nicht nur von Bürgermeister Karl Mayr und dessen Stellvertreterin Maria Achathaler freudig empfangen, auch eine große Anzahl von Adlwanger Bürger war gekommen, um ihre Verbundenheit zu den Engelrödem unter Beweis zu stellen. Zusätzlich war auch noch eine rund zwanzigköpfige Engelröder Delegation mit dem Zug nachgereist, darunter auch die Ehefrauen der keineswegs ermüdeten Radfahrer, die ihre Ehemänner nach deren doch manchmal anstrengenden Radtour wieder in die Arme schließen konnten. Viele Adlwanger waren dabei, als der Radross in ihrer Kerngemeinde einfuhr und wie „Tour de France-Teilnehmer“ begrüßt wurde. Natürlich hatten die Engelröder ihre Radtour nach Adlwang terminlich so ausgerichtet, dass sie beim „Kirtag“ (Kirme) mitfeiern konnten.

Das Gemeindeoberhaupt und die Vize-Bürgermeisterin richteten für ihre Gäste einen Empfang im Rathaus aus, wo sich

die Engelröder in das Goldene Buch der Gemeinde eintragen durften. Engelrods Ortsvorsteher sprach dabei von einem „spürbaren Zusammenhalt“ beider Gemeinden, aber auch der Bürger und Vereine. Bürgermeister Mayr, der seine Gäste auch zum 1985 in Betrieb genommenen „Engelröder Brunnen“ führte, zollte seinen radfahrenden Gästen Respekt hinsichtlich der großen Entfernung zwischen Engelrod und Adlwang und freute sich, die Gäste zu den diesjährigen „Goldenen Samstagnächten“ begrüßen zu können. Die Adlwanger erwiesen sich wieder als überaus zuvorkommende Gastgeber und bei der „Kirtagfeier“ wurden nicht nur bestehende Freundschaften aufgefrischt, sondern auch weitere Bande geknüpft. Am Montag wurde – nachdem alle Fahrräder in den mitgeführten Anhängern verstaubt waren – die Rückfahrt per Autos und Zug angetreten. „Es war eine einmalige Fahrradreise, die uns noch sehr lange in Erinnerung bleiben wird“, verriet die zehn Engelröder Radfahrer, nachdem sie und ihre Begleiter wohlbehalten in ihrer Vogelsberger Heimat angekommen waren.

# Stadtverordnete tagen am Freitag

**ULRICHSTEIN** (dg). Hauptpunkt der Stadtverordnetenversammlung am Freitagabend, 6. November, ist die Einbringung des 1. Nachtragswirtschaftsplans des Eigenbetriebes Stadtwerke für das Wirtschaftsjahr 2015 durch Bürgermeister Edwin Schneider. Auf der Tagesordnung stehen außerdem die Besetzung des Ortsgerichtes Ulrichstein II, zuständig für Bobenhausen II und Wohnfeld sowie die Überreichung von Fluthelferorden 2013 an Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr. Die Sitzung beginnt um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.



© 2015, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

41 Über Floskelstock und Phrasenstein holpert und stolpert das Tischgespräch dahin. Alle wissen, warum Vogeler nach Oldenburg gekommen und bei Francksen zu Gast ist, und alle sind peinlich darum bemüht, das Thema der Ausstellung zu vermeiden, um Müller vom Siel und Winter nicht zu kränken. Gerüchte, die bis nach Worswede gedrungen sind, wollen wissen, dass Winter fest mit dem Sieg gerechnet habe, doch waren Auswahlkomitee und Jury nicht fest genug in Oldenburger Hand, um dem Lokalmatador den Lorbeer zuzuschauen. Man munkelt, der Hamburger Kunsthallendirektor Alfred Lichtwark habe in seiner Eigenschaft als Juryvorsitzender die Bemerkung gemacht: „Die Leinwände der meisten Maler sind zwar frei von Schwächen, sind aber keine Bilder. Vogelers Bilder haben Schwächen, sind aber jedenfalls Bilder.“ Nur ein Gerücht, versteht sich, und außerdem eine einigermaßen kryptische Aussage, aber man lässt das jetzt in trauter Runde lieber auf sich beruhen. Erfolg tut gut, Erfolg schmeckt gut, Erfolg zieht weiteren Erfolg nach sich. Das weiß Vogeler sehr genau, aber er weiß auch, dass jeder Erfolg mit den Misserfolgen anderer erkauft

wird. Und Ruhm? Nichts weiter als der trügerische Schatten des Erfolgs – –

Das Gespräch kreist um Francksens ständig wachsende Sammlungen. Die Villa, sagt er, biete kaum noch genügend Raum, um alles angemessen und sachgerecht unterzubringen und präsentieren zu können. Er habe deshalb die Absicht, das Nachbarhaus zu erwerben und durch einen Zwischentrakt mit der Villa zu verbinden. „Und dann, verehrter Herr Vogeler, wäre es mir eine Freude, wenn auch ich einmal Ihr gestalterisches und architektonisches Talent in Anspruch nehmen dürfte.“

Dies Kompliment, verknüpft mit dem vagen Versprechen auf einen zukünftigen, gewiss höchst lukrativen Auftrag, kann Francksen ohne Rücksicht auf Müller vom Siel und Winter machen, da nur Vogeler als Kunsthandwerker, Innenarchitekt und Designer infrage kommt. Vogeler nickt. „Es wäre mir eine Ehre.“

„Man hat ja wahre Wunderdinge über die Heymelsche Wohnung in München gehört“, sagt die Gattin des Oberlandesgerichtspräsidenten. Vogeler winkt ab. „Das ist doch schon fünf Jahre her.“ „Gleichwohl, gleichwohl. Und was das Güldenzimmer im Bremer Rathaus betrifft – –“

„Das ist immer noch nicht fertig.“ Vogeler lächelt verkrampft, hat doch das Güldenzimmer sein Augenleiden noch verschärft, weil ihm die Arbeit einfach über den Kopf wächst. Es ist zu viel. Und hört nicht auf. Es reicht. Und immer noch nicht fertig. Eine Tretmühle, in der Fleiß und Ehr-

geiz und ständiger Geldmangel zu einem groben, grauen Granulat zermahlen werden.

„Platzmangel hin oder her – bekommen wir denn heute auch noch deine neueste Erfindung zu sehen, Theo?“, erkundigt sich Roselius beim Dessert. „Diese japanischen Holzschnitte? Herr Vogeler ist sehr interessiert.“

Vogeler wundert sich. Woher weiß er, dass ich interessiert bin? Warum sagt er das? „Man sieht sie besser bei Tageslicht“, sagt Francksen, und dann, an Vogeler gewandt: „Morgen nach dem Frühstück.“

„Na schön“, sagt Roselius. Weil er über mich verfügt, denkt Vogeler. Weil er mich als sein Eigentum sieht, seinen Kunstnecht.

„Nach dem Frühstück? Ach, wie schade.“ Die Bankdirektorengattin zieht einen Schmolmund und wirft Francksen einen schmachthenden Blick zu. „Leider übernachtete ich hier ja nicht.“

„Also bitte, Gertrude“, sagt ihr Mann mit gespielter Empörung und zur allgemeinen Erheiterung.

Der Abend ist immer noch lau, und so wird dann zu Mokka, Likör und Zigarren wiederum auf die Terrasse gebeten. Zwischen Rhododendron- und Azaleenblüten werfen japanische Papierlampen ihren fernöstlichen Schein in den Park.

„Ludwig schwärmt immer so von Ihrem Garten“, sagt Francksen. „Ich wüsste gern, was Sie von meinem halten. Kommen Sie – –“

Er fasst Vogeler am Arm. Roselius schließt sich ihnen wie selbstverständlich an. Wie ein Wachhund, denkt Vogeler. Hat er etwa Angst, dass Francksen mich entführt, mich ihm abspenstig macht? Dass

Francksen mehr bietet?

Ein weißer Schotterweg führt durch eine von Kletterrosen überrante Pergola, vorbei an einer Grotte im antiken Stil und einem Seerosenteich, komplett mit Nymphen, Nixen und Undinen aus Beton, bis zu einem Teepavillon im Jugendstil, der von Vogeler hätte entworfen sein können. Auf einem Bambustischchen stehen Gläser neben einem Eiskühler mit einer Flasche Champagner. Von der Decke hängt eine elektrisch beleuchtete Lampe, deren Schirm aus farbigen Glasstücken besteht.

Vogeler staunt. „Eine Tiffany-Leuchte?“

„Ganz recht. Amerikanischer Jugendstil. Habe ich mir letztes Jahr aus New York kommen lassen.“

Vogeler tritt dichter heran. „Ich habe gelesen, dass Tiffany bei einer Reise durch Ägypten inspiriert worden ist von Gläsern aus Pharaonengräbern. Die einzelnen Glaselemente sind offenbar in Kupferfolie eingefasst und dann miteinander verlötet. Interessante Technik. Sehr saubere Arbeit. Praktisch und schön – –“

„Schön teuer wohl auch“, sagt Roselius.

Francksen macht eine wegwerfende Handbewegung. Über Geld spricht man nicht, man hat es. Sein Vater hat das Geld noch verdient, Francksen lebt in einer Welt, in der man es ausgibt – zum Beispiel für Kunst, die Geld kostet, aber leider wenig einbringt, was ja immer noch vernünftiger ist, als es für Frauen auszugeben, die weder Ahnung von Kunst noch von Geld haben. Denken diese beiden Mäzene so?

Fortsetzung folgt

Herab, hinab	Klippe	deutscher Vizeadmiral	Kleinstwerkstatt	alt-europ. Volksgruppe
Gedankenübertragung	Grundschulfach	Katzenlaube	kurz für: an dem	Frachstraße (franz.)
Orchester	musikalisch: singen	italienische Sägerei	altgriech. Philosophenschule	
Gewinnbeteiligungen	kurze Reise	seltener	Hauptstadt von Ruanda	englisch: Sonne
Milcheweiß	Sisalpflanze	ein indogermane	großzählig	Vorname Seelers
lateinisch: ich	quälendes Nachtgespenst	Grubengas	verdorben (Obst)	englisch: wir
Schlammerei	Wortteil: Hundertstel	Lebewesen	Initialen der Graf	Teil des Fettes
Teilstrecke	Wahrzeichen Athens (Antike)	südamerikanischer Kuckuck	chem. Zeichen für Gold (Aurum)	Auflösung des letzten Rätsels
Bankrott	Stromsicherung			■ K I E N E N ■ ■ N I M M E R S A T T ■ ■ T M M L A S S O ■ ■ T H E M A A C T ■ ■ E I N Z U G ■ H A ■ ■ A L E S ■ B B M A L ■ ■ V E K A N ■ H A U ■ ■ D E K A N S ■ A ■ ■ F U N C T I O N ■ H E R Z ■ ■ P F A K K U R A T ■ ■ T U M L E U T E ■ ■ N E F F E S ■ B E K ■ ■ L L S C O R E ■ ■ P F U S C H ■ ■ G R O G H ■ ■ G I L K I D ■ ■ M I N E A ■ ■ F A E C H E R ■ ■ T N L O K ■